

„10. Forum Frühförderung“ am 11.09.2008

Podiumsdiskussion

„Havelländisches Netzwerk Gesunde Kinder“ als niedrigschwelliger Zugang zur Frühförderung

Moderation: Elisabeth Schütz, Diakonisches Werk, LIGA der Freien Wohlfahrtspflege

Der Landkreis Havelland stellte beispielhaft seine Erfahrungen in der bisherigen Umsetzung des „Netzwerkes Gesunde Kinder“ auch in Bezug auf Eltern mit psychosozial belastetem Hintergrund und entwicklungsauffälligen Kindern vor. Über Möglichkeiten der Netzwerke als Nutzung für die Gestaltung eines niedrigschwelligen Zugangs zu den Angeboten der Frühförderung wurde gemeinsam diskutiert.

Im Mittelpunkt standen dabei unter anderem folgende Fragen:

- Wie könnte die Zusammenarbeit zukünftig organisiert werden, um möglichst viele Familien auch aus sozial schwachen Schichten frühzeitiger zu erreichen?
- Was bringt das vernetzte Arbeiten den Familien und Akteuren?
- Welche Kooperation ist vorstellbar zwischen den „Lokalen Netzwerken Gesunde Kinder“ und den „Regionalen Arbeitskreisen zur Frühförderung“?
- Welche Aufgabe haben „Lokale Netzwerke Gesunde Kinder“ als Möglichkeit der frühen Vermittlung zu frühen Hilfen?
- Wie muss der Datenschutz geregelt sein?

Zunächst stellten Dr. Kathrin Kintzel und Andrea Sloom die Rahmenbedingungen der Havellandklinik zur Umsetzung des Netzwerkes vor. Andrea Sloom ging dabei detailliert auf die Kooperationsformen des Netzwerkes mit den Akteuren im Landkreis, wie Frühförder- und Beratungsstelle, Jugendamt, Sozialpädagogische Familienhilfe, Gesundheitsamt, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, Sozialamt, Schulamt, Hebammenpraxen, Familienhebammen, Gynäkologen, Kinderärzte, niedergelassene Therapeuten und weitere, ein.

Dr. Kirsten Berg ging dann auf die Arbeitsweise des Kinderarztes des Öffentlichen Gesundheitsamtes (ÖGD) im Rahmen der Früherkennung ein und betonte die wichtige Zusammenarbeit zwischen Frühförder- und Beratungsstelle und Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) im Rahmen der Diagnostik. Durch eine gemeinsame Diagnostik können Auffälligkeiten tiefgründiger und zielsicherer herausgefunden und angegangen werden. Eine gemeinsame Förder- und Behandlungsplanung unterstützt das Bündeln von Ergebnissen der interdisziplinären Diagnostik.

Praxisbezogene Beispiele der Familienhebamme und einer Familienlotsin wurden dann von Doris Richter und Gisela Wunschik vorgestellt.

Zusammenfassend stellte Bernd Müller-Senftleben die aktuelle Situation der inzwischen fast 20 Netzwerke in den meisten brandenburger Regionen vor.

Detaillierte Informationen können bei den einzelnen Podiumsteilnehmern erfragt werden:

- Dr. Kathrin Kintzel, Tel. 03321 / 42 11 68, kathrin.kintzel@gmx.de
- Andreas Sloom, Tel. 03321 / 41 12 97, andrea.sloom@havelland-kliniken.de
- Dr. Kirsten Berg, Tel. 03321 / 403 53 17, dr.kirsten.berg@havelland.de
- Doris Richter, Tel. 033878 / 600 18, diedammler@t-online.de
- Gisela Wunschik, Tel. 03385 / 51 28 36, gwunsch@gm.net
- Bernd Müller-Senftleben, Tel. 0331 / 866 54 13, bernd.mueller-senftleben@masgf.brandenburg.de